

# Schwelle des Machbaren

TLZ 25.8.21

## Musik- und Kunstschule: Eltern müssen vielleicht tiefer in die Tasche greifen

■ Von Thomas Stridde

**Jena.** Es droht eine Erhöhung der Gebühren für die Musik- und Kunstschule (MKS). Jenakultur-Werksleiterin Dr. Margret Franz hat gestern bestätigt, dass sich unter mehreren Varianten eine Option in Stufen abzeichnet: von 2011 an Erhöhung um 6 Prozent bei Gruppen- und um 10 Prozent bei Einzelunterricht; von 2013 an dann um 10 und 20 Prozent.

„Die bisher letzte Anpassung gab es 2005“, sagte Margret Franz. Dies sei – neben der Schülerzahlbegrenzung oder der Erhöhung des öffentlichen Zuschusses – ein Weg, um zu verhindern, dass die Kosten aus dem Ruder laufen. Zum Beispiel sinke der kommunale Finanzausgleich des Landes, in dem der freistaatliche Zuschuss für Musikschulen enthalten ist. Margret Franz bestätigte auch, dass sich das Defizit der MKS auf 150 000 Euro belaufe.

Schulleiterin Friedrun Vollmer rechnete gestern vor, dass nicht nur mit den gestiegenen Gehältern der festangestellten Kollegen und den Mietbelastungen enorme Fix-



„Schwelle des Machbaren“ für vielen Eltern zu hoch, fürchtet Schulleiterin Friedrun Vollmer.

kosten zu schultern seien. Bei einer Kostendeckung von 52 Prozent durch Gebühren pro Schüler steige natürlich auch der Zuschussbedarf, wenn – wie geschehen – die Schülerzahl zunehme, die jetzt bei über 2100 liege. Allerdings seien die Kapazitäten der Schule ausgereizt – nur noch in der Außenstelle Lobeda könne man an zwei Nachmittagen mit etwas freiem Raum manövrieren. Zu Buche würden auch Projekte schlagen – insbesondere das Musiktheater, wenn man bedenke, dass



Unterschrift gegen Gebührenanstieg: MKS-Freundeskreis-Vorsitzender Thomas Stein.

etwa 2009 zwei Opern auf die Beine gestellt wurden. „Das hat den Eigenbetrieb Jenakultur sehr belastet, zumal Förderungen nicht so eingetreten sind wie erhofft.“ Friedrun Vollmer verhehlte nicht ihre Ängste, dass mit der neuen Gebühren-Staffel für viele Eltern „die Schwelle des Machbaren zu hoch“ würde.

Stadtrat Tilo Schieck, bündnisgrüner Vorsitzender des Jenakultur-Werkausschusses, sprach gestern auch eine Petition der seit Jahren ohne Entgelt-Anstieg arbei-

tenden MKS-Honorarlehrer an (75 neben 25 festangestellten Lehrern, die je die Hälfte des Unterrichts abdecken). Dazu wie auch zu den Gebühren gebe es noch keine Entscheidung – wohl im Oktober entscheide der Stadtrat. Wiederum zeichne sich eine Ablehnung des Vorschlags der Linken ab, 190 000 Euro mehr pauschal in die MKS zu lenken. „Man kann da nicht einfach Geld reinhauen.“ Zum Beispiel wolle man einen Gebührenvergleich mit Dresden und Leipzig anstellen. Es müsse aber „mindestens denselben Zuschuss wie bisher“ geben. Konsens scheint aus Schiecks Sicht auch dies zu sein: „Eine Schülerzahlbegrenzung wollen wir nicht.“

Derweil hat der Freundeskreis der MKS eine Unterschriftenaktion gegen die Gebührenerhöhung gestartet, berichtete Vorsitzender Thomas Stein. 330 Eltern hätten bis Wochenbeginn bereits unterschrieben. Zugleich fordere man von Jenakultur, eine Defizitabbauvariante vorzulegen, „die der kommunalen Verantwortung für die Musik- und Kunstausbildung gerecht wird“.